

## V o r w o r t.

---

Längst schon freilich ist die Zeit gekommen, von der der Herr am Brunnen zu Sichem sprach: „Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.“ (Joh. 4, 21.) Und daher können wir Evangelische weder das Unternehmen jener kampfgerüsteten Kreuzfahrer billigen, die einst mit fleischlichen Waffen, statt mit dem Schwerdt des Geistes, das h. Land vom Druck des Unglaubens befreien wollten, noch auch jetzt uns den Pilgern anschließen, die immer alljährlich die h. Orte besuchen, weil dort ihre Andacht zu verrichten sie für besonders verdienstlich halten. Nichts desto weniger ist jenes Land uns aber auch noch „ein werthes Land“; und gewiß Keiner, der wirklich den Herrn und Sein Reich lieb hat, wird ohne Theilnahme irgend etwas hören, was auf Palästina sich bezieht. Wenn er auch wohl weiß, daß wir einem andern Canaan entgegen pilgern und „Jerusalem die Freie, die unser aller Mutter ist,“ da droben liegt, so bleibt doch auch das irdische Jerusalem, von dem die Stadt Gottes, das neue Jerusalem,

auf dessen Erscheinen wir warten, den Namen entlehnt, nicht ohne Interesse für ihn. Ist doch eben jene Stadt und das Land die Wiege der Offenbarung und die Stätte, wo der Sohn Gottes in der Knechtsgestalt einherwandelte und das Werk der Erlösung vollbrachte.

Welch ein Interesse daher auch die evangelische Kirche noch immer an diesem merkwürdigen Lande nimmt, das zeigte sich, als durch die Bemühungen Sr. Majestät unsers Königs ein evangelisches Bisthum zu Jerusalem errichtet ward; und der thätige Beweis für diese Theilnahme liegt in dem reichen Ertrag, den die Kirchencollecte zur Errichtung einer evangelischen Schule und eines evangelischen Hospitals zu Jerusalem in diesem Jahre in unserm Vaterlande fand. \*) Allerdings dürfen wir uns nicht verhehlen, daß das Benehmen der anglikanischen Kirche in dieser Angelegenheit uns Evangelischen in Deutschland einiges Bedenken einflößen kann. Jedoch dürfen wir auf der andern Seite auch nicht vergessen, daß ohne Englands politischen Einfluß im Orient diese ganze Sache, wodurch der evangelischen Kirche im h. Lande die gesetzliche Anerkennung verschafft wurde, die sie dort noch entbehrte, nicht in's Werk gesetzt werden konnte, und daß wiederum England sich nicht hieran betheiligt haben würde, wenn nicht von seiner Staatskirche,

\*) Nach amtlicher Mittheilung betrug diese Collecte in ganz Preußen 44,035 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., wovon die Rheinproving allein 7039 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. aufbrachte.

der Bischöflichen, die jedoch in der Lehre ganz mit der evangelischen Kirche Deutschlands übereinstimmt, die äußere Verfassung angenommen worden wäre. Darum werden wir gewiß, wenn nur das paulinische „daß nur Christus verkündigt werde“ uns lebendig beseelt, trotz jenes Bedenkens doch über dies Ereigniß uns innigst freuen.

Der Theilnahme, welche diese Errichtung des evangelischen Bisthums in Jerusalem unter den Evangelischen namentlich auch hier am Rheine fand, verdankt gegenwärtiges Schriftchen seine Entstehung. Ich beabsichtigte nicht eine gelehrte Monographie über Jerusalem zu schreiben, sondern aus andern Schriften und größern Reisebeschreibungen für Solche, denen diese Werke nicht so zur Hand waren, eine Beschreibung der h. Stadt und ihrer Geschichte allgemein faßlich zusammenzustellen, und bitte daher bei der Beurtheilung dies im Auge zu behalten.

Zu diesem Zweck benutzte ich denn unter mehrerem Andern: „Palästina von Fr. v. Raumer. 2. Ausgabe. Leipzig, 1838. Reise in's Morgenland, in den Jahren 1836 und 1837, von Dr. G. H. von Schubert. 3 Bände. Erlangen, 1838. Palästina und die südlich angränzenden Länder. Tagebuch einer Reise im Jahre 1838, herausgegeben von E. Robinson, Dr. und Prof. d. Theol. in Neu-York. 4 Bde. Halle 1841. Plinius Fisk von Alvan Bond. Aus dem Englischen übersetzt von G. P. Heller. Erlangen, 1835. Das Morgen-

land von S. Preiswerk, eine Monatschrift. Basel von 1838 an. Außerdem benutzte ich noch zur Geschichte Jerusalems unter Anderem: Die Geschichte des jüdischen Kriegs von Flavius Josephus in der Uebersetzung von Prof. Gfrörer. 2 Theile. Stuttgart 1836, sowie die Aufsätze von M. E. Osiander, Prof. in Maulbronn, „der Untergang Jerusalem's durch die Römer“ und von W. Hoffmann, Diakon in Winnenden (jetzt Inspektor des Missionshauses in Basel) „der Sternensohn“ und „Jerusalem,“ welche sich in Knapp's Christoterpe und zwar die beiden Ersteren im Jahrgang 1838, der Letztere im Jahrgang 1839 finden.

Sollte nun durch dieses Büchlein mancher Leser in das Verständniß d. h. Schrift mehr hineingeführt werden, und sollte es ihm dazu dienen, daß sein Blick mehr und mehr zu der Stadt Gottes da droben sich hinwende, daß „er Jerusalem lasse seine höchste Freude sein“ — so ist die Hauptabsicht des Verfassers erreicht, der an seinem Theile durch diese Herausgabe auch gern etwas beitragen möchte, daß „Steine und Kalk zugerichtet würden“ zum Bau des geistlichen Zions.

Dazu segne denn der Herr das Büchlein!  
Elberfeld, im Oktober 1842.

**Der Verfasser.**

